

6 Tipps für eine noch erfolgreichere Tierkommunikation

Martina von der Brüggen



6 Tipps für eine noch erfolgreichere Tierkommunikation

1. Überprüfe deine Geisteshaltung Tieren gegenüber

Ich lebe in den Alpen, einer Gegend, in der es üblich ist, das Vieh im Sommer auf die Alm zu treiben. Darunter sind auch Haflinger, die häufig zusammen mit ihren im Frühling geborenen Fohlen die Freiheit des Almsommers genießen.

Vorbeikommende Urlauber stehen mit einem unverhohlenen Leuchten in den Augen am Zaun und genießen diese Idylle. Oder sollte ich besser sagen, die vermeintliche Idylle? Denn die meisten Fohlen werden am Ende des Sommers zum Metzger gebracht. Für viele von uns eine schreckliche Vorstellung sind wir doch Tierkindern meist sehr zugetan. Auf der Weide nebenan grasen Kälber, die mit hundertprozentiger Wahrscheinlichkeit irgendwann beim Metzger landen werden. Was aber niemand so genau wissen will, da wir Kalb gerne mit Wurst, Schnitzel usw. assoziieren.

Schon seit Jahrtausenden pflegen wir Menschen eine innige Beziehung zu Pferden. Anfangs sie als reine Nutztiere eingesetzt, wurden sie nach und nach wurden sie zu unserem besten und liebsten Freund. Daher rührt unsere besondere Zuneigung Pferden gegenüber. Generell gesehen geht es aber um Empathie. Natürlich kann die Existenz der Seele weder beim Menschen noch beim Tier objektiv bewiesen oder nicht bewiesen werden. Die Seele ist von Natur aus nicht materiell und damit nicht Gegenstand objektiver Verifikation. Ich praktiziere seit vielen Jahren Zazen, eine Form der buddhistischen Sitz-Meditation. Der Buddhismus hat eine völlig andere Vorstellung vom Seelenleben. Er denkt nicht in Hierarchien, in denen eine Lebensform qualitativ höher steht als eine andere. Er denkt in Kreisläufen und sieht in allen Mitgeschöpfen gleichwertige Brüder und Schwestern. Aus buddhistischer Sicht ist es sogar möglich, dass ein Mensch in einem Tierkörper wiedergeboren werden kann. Daher gilt es umso mehr, jedes Tier zu achten. Es könnte ja einer unserer Urahnen in ihm wohnen. Aus dieser Sichtweise heraus, sind für mich alle Lebewesen beseelt und empfinden Freud und Leid wie wir Menschen auch. Deshalb erachte ich es als wichtig, dass wir ein Tier Gespräch immer so führen, als sprächen wir mit einem guten Freund. Keine Spezies ist besser oder schlechter, keine ist geringer oder weniger wert als eine andere.

Wenn du völlig unvoreingenommen einem jedem Tier erlaubst dein Lehrer zu sein, wirst du überrascht sein, was du alles von ihnen lernen kannst.

2. Vertraue deinen telepathischen Fähigkeiten!

Das ist für die meisten von uns eine große Herausforderung. Vielleicht sogar die größte Herausforderung überhaupt.

Wir alle besitzen die Fähigkeit zur telepathischen Kommunikation, nur dass sie oft sehr tief in unserem Unterbewusstsein verborgen ist. All die Einflüsse von außen, die uns im Laufe unseres Lebens geprägt haben wie Erziehung, Familie, Freundeskreis, Schule, Zeitung, Fernsehen, Internet, und Werbung haben diese Fähigkeit unter einem Berg von mehr oder weniger wahren Behauptungen begraben. Und durch den müssen wir uns nun durcharbeiten, um wieder Zugang zu ihr zu finden. Was zugegebenermaßen nicht immer einfach ist – aber möglich ist es auf jeden Fall! Für jeden einzelnen von uns. Ich weiß wovon ich rede. Bis vor einigen Jahren noch war es so, wenn mich jemand nach meinem Beruf gefragt hat. Für den Bruchteil einer Sekunde spürte ich wie sich mein Magen zusammenzog, ich mich ein bisschen kleiner machte und mein Hirn hektisch nach einer treffenden Berufsbezeichnung suchte, die mein Gegenüber nicht völlig irritieren würde. Nach und nach aber lernte ich, ganz bewusst einmal tief in den Bauch hineinzuatmen, zu lächeln und voller Stolz und mit allem mir zur Verfügung stehenden Selbstbewusstsein zu antworten: Ich bin Tierkommunikatorin. Die Reaktion auf diese Aussage bei meinem Gegenüber war auch im fortgeschrittenen 21. Jahrhundert häufig noch so: hoch gezogene Augenbrauen, ein spöttisches Grinsen um den Mund, und ein wissendes Aha. Nur ganz selten fragte jemand zurück: Oh, das hört sich aber interessant an. Ich habe das schon öfter gehört, kann mir da aber so recht nichts drunter vorstellen. Könnten Sie das vielleicht ein wenig näher erklären? Mit Kindern ist das was ganz anderes. Kinder sind der geistigen Welt noch sehr nah. Sie wissen, dass Tierkommunikation möglich ist. Ich habe schon mit vielen Kindern darüber gesprochen, sie haben keine Zweifel. Zumindest solange sie klein genug sind und noch nicht alles glauben, was ihnen erzählt wird. Für Kinder ist Tierkommunikation so natürlich wie atmen. Sie sitzen einfach mit ihren Tieren da, erzählen ihnen, was sie auf dem Herzen haben und hören zu, was das Tier zu sagen hat.

Da wollen wir wieder hinkommen und dazu ist es nötig, dass wir uns vertrauen lernen! Und darum lege ich dir ans Herz dir regelmäßig den Daumen zu strömen!

3. Bring deinen Geist zu Ruhe!

Neben Mediationen haben sich folgende Maßnahmen bewährt den stetig plappernden Geist zur Ruhe zu bringen:

- Beweg dich, treibe Sport. Bewegung hilft dir das Gedankenkarussell zu unterbrechen. Auch beim Tiergespräch selbst ist es möglich, dass du dich bewegst. Geh langsam umher, das bringt die Intuition in Gang.

- Leg dir ein Ritual für die Tier Kommunikation zu, einen besonderen Arbeitsbereich, Blumenschmuck, eine Kerze, einen besonderen motivierenden Satz wie „Ich erlaube mir in dem folgenden Gespräch alle Informationen, die ich brauche damit (...) von dem Tier zu bekommen – zum Wohle des Tieres und zum Wohle des höchsten Wesens!“

- Achte auf deinen Biorhythmus. Für mich geht Tier Kommunikation am leichtesten morgens, wenn mein Verstand noch ruhig und ausgeruht ist, am besten bevor ich den Computer einschalte.

- Nimm Veränderungen in deinem Lebensstil vor. Lass das Radio, den Fernseher und vor allen Dingen dein Handy ruhig einmal ausgeschaltet. Die Welt dreht sich weiter, auch wenn du einmal für eine Zeit nicht erreichbar bist.

Versuche möglichst viel Zeit draußen in der Natur zu verbringen.

Verbringe ruhige Momente zusammen mit deinem Tier. Momente, in denen ihr nichts tut, als einfach nur zu sein.

Verzichte auf aufputschende Getränke oder schweres Essen.

Sorge für regelmäßigen Schlaf.

Tue regelmäßig Dinge, von denen du weißt, dass sie dir gut tun

4. Lerne Automatisches Schreiben!

Automatisches Schreiben ist eine faszinierende Übung, bei der du mit deiner inneren Weisheit in Kontakt treten kannst.

Ziel ist, dich mit einem Tier zu verbinden und in hoher Geschwindigkeit, ohne jegliches Denken alles aufzuschreiben, was du an Informationen von ihm bekommst.

Doch bevor es so weit ist, solltest du ein wenig üben, indem du deinem Unterbewusstsein Fragen stellst, die Du dann selbst schriftlich beantwortest.

Beim automatischen Schreiben übergeben wir die Steuerung der Hand an das Unterbewusstsein, sodass dieses die Führung des Stiftes übernimmt und einzelne Antworten oder sogar ganze Texte niederschreibt.

Vorbereitung:

- Mach es dir an deinem Platz bequem, Sorge dafür, dass du ungestört bist und entspanne dich.
- Lege dir einen Stift und Papier bereit. Anfangs geht es wirklich am besten auf die altmodische Art und Weise, indem du von Hand schreibst, später kannst du dann auf den Computer umsteigen.
- Stell dir für den Anfang einen Wecker auf 2 Minuten. Später kannst du die Zeit ausdehnen.
- Nimm den Stift, so wie du es gewohnt bist, in die Hand und setze ihn auf das Papier.
- Schreib möglichst schnell. Versuche, in der vorgegebenen Zeit so viele Wörter aufs Papier zu bringen, wie nur möglich. Schreib alles, was dir zu dem Thema, über das du schreiben möchtest, gerade durch den Kopf geht. Wenn du dich fragst, was du schreiben sollst, schreibe, dass du dich fragst, was du schreiben sollst. Themen könnten sein: Meine Katze (Hund, Pferd, Hamster...); Ein wunderbarer Ausritt; Erlebnisse bei unserer Gassi Runde; Mein Tier, mein bester Freund; Was meine Katze nicht mag, das frisst sie nicht... Du siehst, deiner Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, man kann über alles schreiben.
- Schau nicht, was du schreibst, urteile nicht, werte nicht, lasse einfach alles fließen. Korrigiere keine Fehler, achte nicht auf Schriftgröße und Lesbarkeit – schreibe einfach nur immer weiter, so schnell es geht.

Los geht's!

Wenn du ein wenig Übung hast, dann schreibe über die Aussage: Ich kann es kaum erwarten zu erzählen, dass ich Tierkommunikation lerne! Es ist sehr gut möglich, dass du so dem ein oder anderen Glaubenssatz auf die Schliche kommst!

5. Übe Achtsamkeit!

Wenn du erfolgreiche Tiergespräche führen möchtest, gewöhne dir an dich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Ich empfehle immer ein Gespräch mit einem Tier genauso zu führen wie mit einem Freund. Leider sind echte Gespräche von Mensch zu Mensch selten geworden, da unser Gesprächspartner oft nur darauf zu warten scheint, dass wir eine Pause zum Luftholen machen, damit er das loswerden kann, was ihm auf der Seele brennt. Weißt du was ich meine? Es wirkt sich förderlich auf das Wohlbefinden unserer Tier aus, wenn du dir regelmäßig eine kleine Auszeit nimmst und deinen Schützling zu Wort kommen lässt. Tiere haben oft eine ganze Menge zu sagen – über sich, über uns und auch über das Leben im Allgemeinen! Sie lesen in uns wie in einem offenen Buch und sind in der Regel bestens informiert.

Achtsamkeitsübung:

Wähle einen Moment in dem dein Tier wach und aufmerksam ist und nicht gerade auf die nächste Mahlzeit oder Gassi-Runde wartet.

Sucht euch einen Platz, an dem ihr ungestört seid.

Fokussier dich auf deinen Atem.

Wenn dein Verstand zur Ruhe gekommen ist, frag dein Tier, was es davon hält, dass ihr zwei ein paar Minuten miteinander verbringt. Ein paar Minuten, in denen du wirklich nur für dein Tier da bist.

Warte und beobachte! Auch wenn wir das mittlerweile schon fast gar nicht mehr anders gewohnt sind, das hier ist kein Live-Chat bei dem wir davon ausgehen können, dass wir im Bruchteil einer Sekunde eine Antwort erhalten. Also erwarte nicht, dass sogleich etwas passiert. Und erwarte auch nicht, dass dein Tier zwangsläufig verbal kommunizieren wird. Viel häufiger erfolgt eine Reaktion in Form einer Handlung, beispielsweise indem dein Tier sich dir nähert. Wenn eine Reaktion erfolgt, frag dein Tier, was es auf dem Herzen hat. (frei übersetzt nach David Michie, Buddhism for Pet Lovers)

6. Lerne über den Tellerrand zu schauen

Freies Denken ist für viele von uns sehr schwierig, weil sie gar nicht wissen was das ist. Albert Einstein hat gesagt „Die einzigen wirklichen Feinde eines Menschen sind seine eigenen negativen Gedanken!“

Wir denken den ganzen Tag. In 24 Stunden denken wir so viele Worte, dass man einen ganzen Roman daraus machen könnte. Viele davon negativ, die meisten unbewusst, dafür immer und immer wieder. Wenn du innehältst und deinen Gedanken lauschst, erkennst du an den Wiederholungen, dass sich dein Denken vielfach in gewissen Strukturen bewegt, und dass diese Strukturen in eine kollektive Weltanschauung münden.

Beispiele: Goldfische haben ein viel zu kleines Hirn, um philosophische Gedanken hervorzubringen. Mücken sind zu nichts gut!

Wenn du dann noch ein bisschen intensiver, ein bisschen genauer hinhörst, wirst du früher oder später ganz neue, ungewöhnliche Gedanken finden. Gedanken, die dein eigenes, aber auch das kollektive System hinterfragen. Das sind deine freien Gedanken. Die brauchst du bei der Tierkommunikation - und die Welt braucht sie auch. Die Welt braucht Menschen, die über den Tellerrand hinausschauen, deren Gedanken hochfliegend und vielleicht sogar ein bisschen schräg, vor allem aber anders sind, statt eng, starr und eingefahren. Sonst wär wahrscheinlich niemals jemand auf die Idee gekommen gezielt mit einem Tier zu sprechen. Denn, so lautet der allgemeingültige Glaubenssatz, Tiere können gar nicht sprechen! Mithilfe der Tierkommunikation geben wir Tieren eine Stimme und die brauchen sie dringendst in der heutigen Zeit! Dazu braucht es Menschen wie dich, die ihren eigenen Weg im Leben gehen und sich nicht manipulieren lassen. Menschen, die bereit sind über den Tellerrand hinauszuschauen. Wenn wir uns für unsere Tiere eine bessere Welt wünschen, müssen wir in uns selbst damit beginnen. Wir müssen so sein wie wir wirklich sind, nämlich authentisch! Und nicht so wie andere sie wollen. Keine Maske tragen, nicht etwas vorspiegeln, was wir nicht sind, aus dem Herzen heraus leben. Wenn du das willst, dann rate ich dir mit Jin Shin Jyutsu zu beginnen. Jin Shin Jyutsu führt zu Selbsterkenntnis.

Ganz viel zu diesem Thema findest du auf meinem YouTube Kanal unter <https://www.youtube.com/channel/UCzCclAsJqMq7RMVzLH6vSw>